

PRESSEKONFERENZ

Künstliche Intelligenz: Der neue Helfer im Alltag?

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberland, Obfrau ACADEMIA SUPERIOR

Univ.-Prof. Dr. Matthias Fink, Professor für Innovationsmanagement an der JKU und für

Strategie an der Grenoble Ecole de Management

Mag. Siegfried Ehrenmüller, Landesbildungsreferent OÖ Seniorenbund

Mittwoch, 15. Jänner 2025

Veranstaltung zum Thema „Künstliche Intelligenz: Der neue Helfer im Alltag“ von OÖ Seniorenbund und ACADEMIA SUPERIOR

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Welt grundlegend und beeinflusst auch das Leben älterer Menschen erheblich. Aus diesem Grund widmen sich der OÖ Seniorenbund und die ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung unter anderem den Fragen, welche Vorteile KI für Seniorinnen und Senioren bietet, welche Herausforderungen damit einhergehen und wo Unterstützung erforderlich ist.

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberland, Obfrau Academia Superior

ACADEMIA SUPERIOR präsentiert Ergebnisse der Senioren- und Seniorinnenbefragung 2024 zu Künstlicher Intelligenz

Am 15. Jänner 2025 stellt der Think Tank ACADEMIA SUPERIOR die Ergebnisse einer umfassenden Befragung unter Mitgliedern des OÖ Seniorenbundes vor. Ziel der Umfrage war es, die Einstellungen älterer Menschen gegenüber Künstlicher Intelligenz (KI) sowie deren Nutzung digitaler Technologien zu erheben. Die Befragung erfolgte zwischen November und Dezember 2024. 635 Personen nahmen an der Online-Befragung teil und lieferten wertvolle Einblicke in die Sichtweise der Generation 60+.*

Digitale Affinität und Zufriedenheit in der Nutzung von Künstlicher Intelligenz

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass digitale Technologien mittlerweile fest im Alltag der älteren Generation verankert sind. 71 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen ihren Computer oder Laptops täglich, ganze 97 Prozent ihr Smartphone. Diese Zahlen verdeutlichen eine zunehmende digitale Kompetenz, die auch eine wichtige Grundlage für den Umgang mit neuen Technologien wie Künstlicher Intelligenz bildet.

Trotz der regelmäßigen Nutzung digitaler Geräte haben bislang nur 42 Prozent der Teilnehmer aktiv Erfahrungen mit KI gemacht. Die Zufriedenheit mit den Ergebnissen dieser KI-Anwendungen wird dabei überwiegend als positiv eingeschätzt. (Abbildung 1)

** Da die Umfrage unter den Mitgliedern des OÖ Seniorenbundes und online erfolgte, besteht kein Anspruch auf Repräsentativität für alle Seniorinnen und Senioren. Es ist davon auszugehen, dass vor allem digital-affine Seniorenbund-Mitglieder teilgenommen haben.*

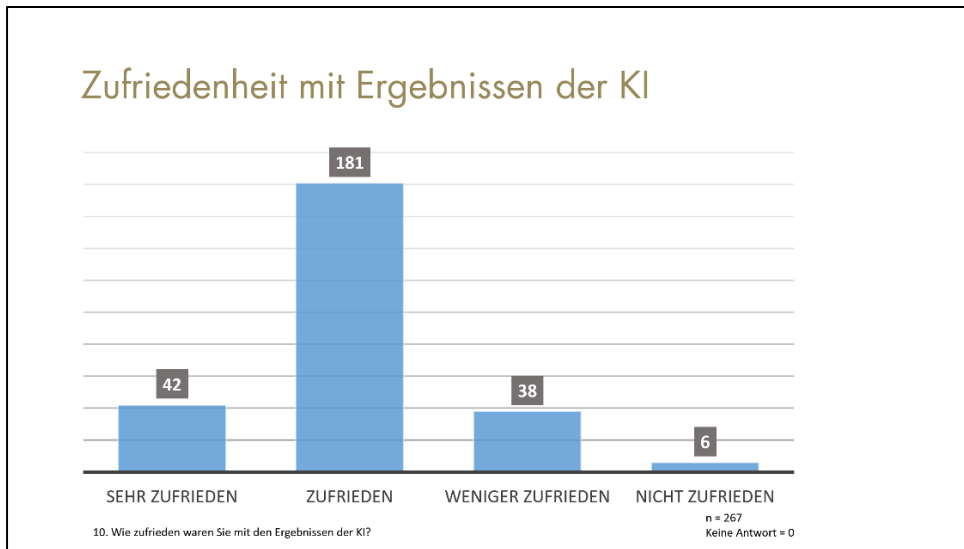


Abbildung 1

„Die Mitglieder des Seniorenbundes sind bereits in der digitalen Welt angekommen und zeigen eine grundsätzliche Bereitschaft, sich mit dem Thema Künstliche Intelligenz auseinanderzusetzen. Besonders diejenigen, die KI bereits ausprobiert haben, berichten von positiven Erfahrungen – und genau dadurch werden bestehende Vorbehalte weiter abgebaut“, erklärt LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander in ihrer Funktion als Obfrau der ACADEMIA SUPERIOR.

Allgemeine ambivalente Haltung gegenüber Künstlicher Intelligenz

Mit 45 Prozent sieht eine relative Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Künstliche Intelligenz grundsätzlich mit Zuversicht, 30 Prozent haben tendenziell Sorgen, 25 Prozent sind unentschieden. (Abbildung 2)

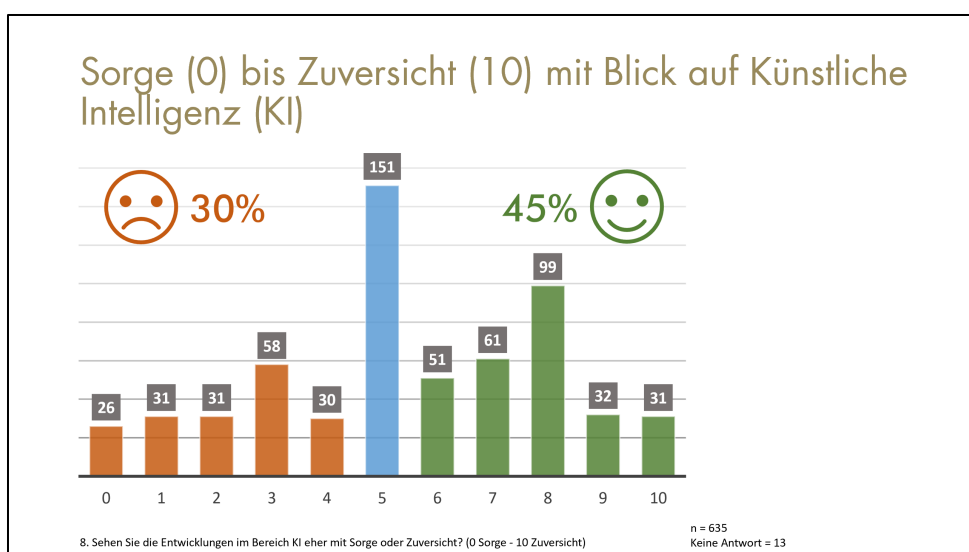


Abbildung 2

Hauptgründe für Skepsis gegenüber KI sind fehlendes Wissen über deren Funktionsweise sowie Bedenken hinsichtlich Datenschutzes und fehlender persönlicher Mehrwert. (Abbildung 3). Gleichzeitig erkennen viele Seniorinnen und Senioren das Potenzial von KI zur Verbesserung des Alltags, insbesondere in Bereichen wie Gesundheitsvorsorge und Bildung. (Abbildung 4)

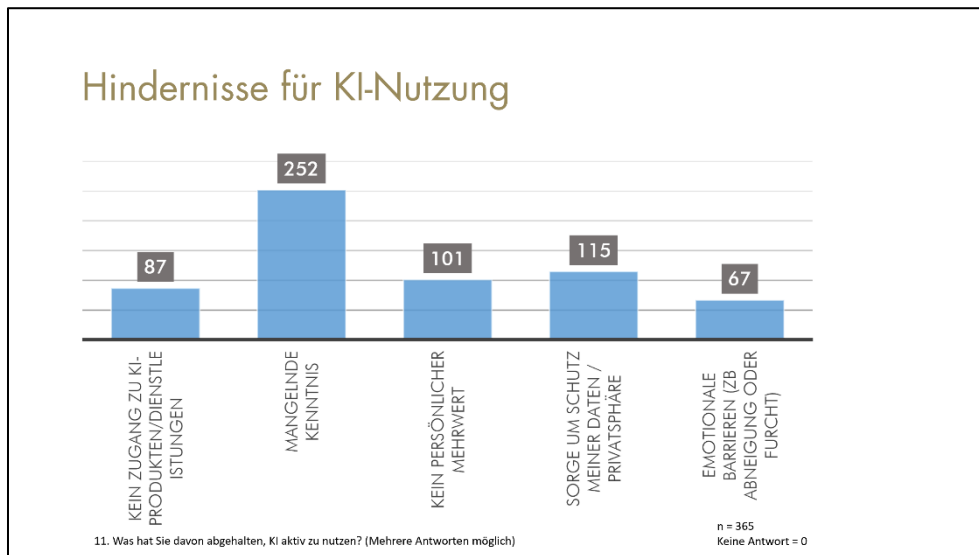


Abbildung 3

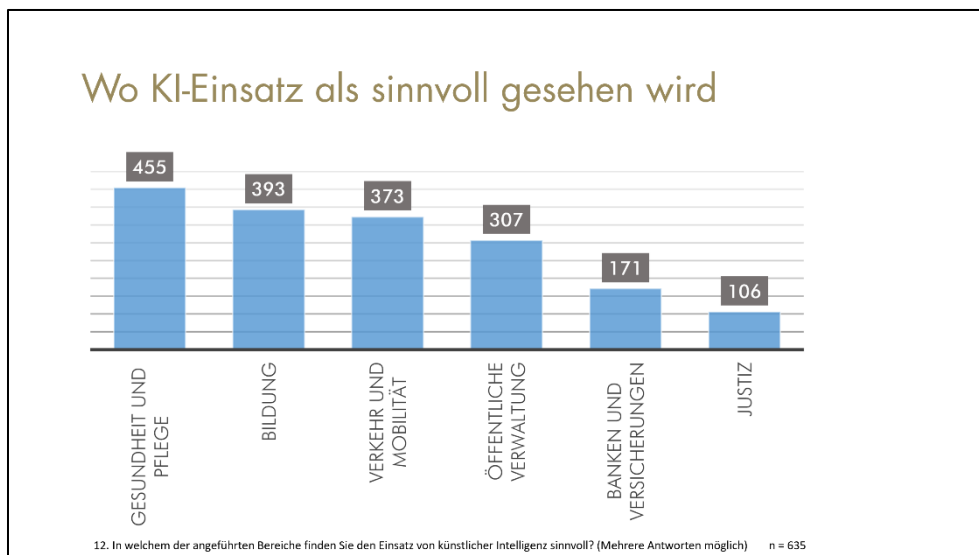


Abbildung 4

„Chancen und Risiken zu erkennen, ist wesentlich für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz, eine Offenheit für mehr Informationen Künstliche Intelligenz betreffend, kann den Fokus verstärkt auf Chancen lenken“, so Haberland.

Personalisiertes Lernen und evidenzbasierte Leistungserbringung im Gesundheitswesen wichtigste KI-Anwendungsgebiete

Die Befragung zeigt, dass es konkrete Einsatzbereiche gibt, in denen ältere Menschen KI als sinnvoll erachten. Hierzu zählen vor allem:

- **Medizinische Diagnostik und Gesundheitsvorsorge:** KI wird zur Unterstützung bei Diagnosen sowie in der objektiven und evidenzbasierten Vergabe von Leistungen als sinnvoll gesehen.
- **Bildung und Informationsbeschaffung:** Digitale Lernplattformen und Informationsdienste werden ebenfalls positiv bewertet.

Diese von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern priorisierten Anwendungsbereiche sind auch im Fokus der Forschung und bieten bereits internationale Best Practices:

So verbessert eine Plattform zur Prostatakrebsdiagnose die Erkennung durch KI-gestützte Analyse von Bildaufnahmen und Patientendaten, was insbesondere in ländlichen Regionen den Zugang zu spezialisierter Behandlung erleichtert (Tamposis et al., 2022). Gleichzeitig entwickelte die Stanford University Algorithmen, die Hautkrebs mit einer Genauigkeit auf Dermatologen-Niveau diagnostizieren können (Kalis, Collier und Fu, 2018). Virtuelle Pflegeassistenten erfassen Symptome und leiten Patienten an geeignete Pflegeeinrichtungen weiter, wodurch das Pflegepersonal entlastet wird (Kalis, Collier und Fu, 2018). In der robotergestützten Chirurgie helfen KI-basierte Systeme Chirurgen, präoperative Daten zu analysieren und Komplikationen während orthopädischer Eingriffe zu reduzieren.

Künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert bereits den Bildungsbereich durch personalisierte und adaptive Lernplattformen. So passt sich beispielsweise die Plattform „DreamBox“ in Echtzeit an die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern an und verbessert dadurch das Lernerlebnis (Holmes et al., 2019).

„Wenn Innovationen der Künstlichen Intelligenz den Menschen vor allem in den wichtigen Bereichen Gesundheit und Bildung dienen, wird die Akzeptanz dieser Technologie noch weiter steigen. Jedenfalls muss der einzelne Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen das Maß aller Dinge für technologischen Fortschritt sein“, betont die Obfrau der ACADEMIA SUPERIOR.

Forderung nach gesetzlicher Regulierung

Ein zentrales Anliegen der Befragten ist die Forderung nach einer klaren gesetzlichen Regulierung von KI. Mehr als zwei Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen sich dafür aus, den Einsatz von KI-Technologien durch verbindliche gesetzliche Vorgaben zu regeln. Dabei geht es vor allem um Fragen des Datenschutzes, der Transparenz und der ethischen Grundsätze beim Einsatz von KI.

Der Ruf nach Regulierung spiegelt ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit und Kontrolle wider. Gleichzeitig zeigt sich, dass die ältere Generation keine grundsätzliche Ablehnung gegenüber KI hat, sondern vielmehr auf einen verantwortungsvollen und ethisch fundierten Umgang mit der Technologie pocht.

Impulse für den gesellschaftlichen Dialog

Die Ergebnisse der Senioren- und Seniorinnenbefragung 2024 bieten wichtige Impulse für den gesellschaftlichen Dialog über Künstliche Intelligenz. Sie verdeutlichen, dass auch die ältere Generation offen für technologische Innovationen ist, sofern diese transparent und nachvollziehbar gestaltet werden. Der Think Tank ACADEMIA SUPERIOR sieht in den Ergebnissen der Umfrage eine Bestätigung für die Notwendigkeit, den Dialog über Chancen und Risiken von KI weiter zu intensivieren.

„Gerade die ältere Generation hat oft eine pragmatische Sichtweise auf technologische Entwicklungen. Ihre Meinungen und Erfahrungen sind entscheidend, um eine ausgewogene und realistische Debatte über Künstliche Intelligenz zu führen“, schließt Haberlander.

Innovationsexperte sieht große KI-Potentiale für ältere Bevölkerung

Univ.-Prof. Dr. Matthias Fink, Experte für Innovationsmanagement und Strategie an der Johannes Kepler Universität Linz sowie an der Grenoble Ecole de Management, betont, dass Künstliche Intelligenz unsere Gesellschaft in rasantem Tempo prägen und insbesondere für die ältere Generation ungeahnte Möglichkeiten bieten. Dabei hebt er verschiedene zentrale Potenziale hervor.

- **Verbesserung von Vernetzung und Kommunikation mit der Familie**

KI könnte älteren Menschen helfen, indem sie die Kommunikation mit Familie und Freunden erleichtert und Barrieren zur digitalen Teilhabe abbaut. Dies könne zu mehr sozialer Teilhabe und einer verbesserten Lebensqualität führen.

- **Smart Living**

Intelligente Technologien könnten das Management des eigenen Zuhauses revolutionieren. Sprachgesteuerte Geräte und automatisierte Systeme würden Komfort und Sicherheit erhöhen. Als Beispiel nennt er die Unterstützung bei der Auswahl der Bepflanzung im Garten oder die Steuerung von Haustechnik durch Sprachassistenten.

- **Mobilität**

Ein weiteres zentrales Potenzial liegt in der Mobilität im Alter. Autonome Fahrzeuge und innovative Mobilitätslösungen könnten älteren Menschen mehr Unabhängigkeit ermöglichen und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung ihrer Lebensqualität leisten.

Im **Gesundheitswesen** bestätigt Fink die erwähnten Fortschritte durch den Einsatz von KI. Diagnosen könnten präziser, personalisierte Behandlungen ermöglicht und präventive Maßnahmen unterstützt werden. Besonders im Bereich der bildgebenden Diagnostik zeigt sich bereits, wie KI dazu beiträgt, schnelle und präzise Ergebnisse zu liefern.

Fink weist aber auch auf die Bedeutung von **Ethik und Datensicherheit** hin. Neben den Chancen müssten die Herausforderungen beachtet werden, insbesondere der Schutz persönlicher Informationen in einer zunehmend vernetzten Welt. Die Akzeptanz von KI hänge maßgeblich davon ab, wie sicher sich die Menschen im Umgang mit ihren Daten fühlten.

„Nicht die Technologie selbst ist das Problem, sondern vielmehr die Akzeptanz der Anwender und Anwenderinnen, sowie die politischen Rahmenbedingungen. Es braucht einen breiten gesellschaftlichen Diskurs sowie eine aktive Gestaltung der Regeln durch die Politik“, erklärt Fink.

Europa, Österreich und speziell Oberösterreich sollten investieren, um im internationalen Vergleich nicht zurückzufallen. Fink nennt als positives Beispiel die NXAI GmbH, ein Unternehmen, das von Forscherinnen und Forschern der Johannes Kepler Universität (JKU) und oberösterreichischen Investorinnen und Investoren gegründet wurde. Solche Projekte verdienen Unterstützung, da es bei KI nicht nur um Marktpotenziale geht, sondern um die Art, wie wir unser Leben in Zukunft gestalten.

„Wir müssen die Chancen der Künstlichen Intelligenz erkennen und gemeinsam daran arbeiten, dass diese Technologie für alle – insbesondere für die ältere Generation – nutzbringend eingesetzt wird“, appelliert Univ.-Prof. Matthias Fink abschließend an Politik und Gesellschaft.

Über ACADEMIA SUPERIOR

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung ist ein unabhängiger Think Tank mit Sitz in Oberösterreich. Ziel der Organisation ist es, gesellschaftliche Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und innovative Lösungsansätze zu entwickeln. Durch wissenschaftlich fundierte Analysen, Dialogformate und Publikationen fördert ACADEMIA SUPERIOR den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

Mit der Senioren- und Seniorinnenbefragung 2024 setzt der Think Tank einen weiteren Akzent im Auftrag, gesellschaftsrelevante Themen umfassend zu erforschen und konstruktive Impulse für die Zukunft zu geben. Im Rahmen ihrer weiteren Aktivitäten plant ACADEMIA SUPERIOR, die Erkenntnisse der Befragung und Meinungen von Experten und Expertinnen in künftige Diskussionsformate einzubringen und praxisorientierte Lösungen sowie Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft zu entwickeln.

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund

Künstliche Intelligenz muss sinnvoll eingesetzt werden – niemand darf zurückgelassen werden

Der Seniorenbund bzw. die Seniorinnen und Senioren sind keine Zukunftsverweigerer und verschließen sich – entgegen vielen Klischees – der neuen Technologien nicht. Das geht auch ganz klar aus der aktuellen Befragung unter den Mitgliedern des OÖ Seniorenbundes hervor. Sie sehen die vielen positiven Aspekte, die Künstliche Intelligenz und digitale Anwendungen mit sich bringen – seien es die neuen Kommunikations-Möglichkeiten, Online-Dienste, Smart Home oder Assistenzsysteme in der Mobilität, die den Alltag erleichtern können, oder die Potenziale im Gesundheitswesen und in der Pflege.

Aber: KI und digitale Anwendungen sind und bleiben eine Ergänzung – gerade für Senioren

Bei den vielen Chancen, die KI und digitale Anwendungen auch für Seniorinnen und Senioren bieten, können sie immer nur eine Ergänzung und eine Hilfestellung, aber kein Ersatz für menschliche Nähe und persönliche Kontakte sein. Keine Frage, digitale Möglichkeiten der Kommunikation helfen mit nahestehenden Personen in Kontakt zu bleiben, können für Unterhaltung sorgen, etc. und ein digitaler Kontakt ist besser als kein Kontakt, aber sie sind kein Ersatz für reale Treffen und persönliche Kontakte.

Ältere Menschen auf dem Weg in die Digitalisierung begleiten

Seniorinnen und Senioren brauchen Information und Begleitung. Es ist wichtig, dass niederschwellige Unterstützungsmaßnahmen gesetzt werden bzw. bestehende Angebote weiter forciert und ausgebaut werden, die die digitalen Kompetenzen aller Bevölkerungsgruppen – insbesondere der Seniorinnen und Senioren – stärken. Auch der OÖ Seniorenbund leistet hier einen Beitrag und wird seine Angebote noch weiter ausbauen.

Gleichzeitig müssen die Seniorinnen und Senioren auch über die Chancen bzw. den persönlichen Nutzen von KI und neuen Technologien informiert werden, etwa, wenn es darum geht, länger eigenständig zu bleiben, einen längeren Verbleib zu Hause zu ermöglichen und Angehörige zu entlasten. Ältere Menschen sollen praktische Hilfsmittel, die KI bietet, gezielt einsetzen können – dafür braucht es Aufklärung und Information.

Schon jetzt werden Hilfsmittel und Heilbehelfe (z.B. Rollator) von der Kasse mitfinanziert. Wünschenswert wäre daher, dass dies auch für digitale Assistenzsysteme wie Sturzsensoren oder Ortungssysteme für Demenzerkrankte angedacht wird.

Keine Altersdiskriminierung durch Digitalisierung

Seniorinnen und Senioren dürfen auf dem Weg in die Digitalisierung nicht zurückgelassen werden. Deshalb muss es für ältere und digital weniger affine Menschen zumindest für die kommenden 10 Jahre auch noch analoge Angebote geben, d.h. z.B., dass sämtliche Anträge, Formulare, Ansuchen etc. auch in Papierform eingebracht werden können. Ebenso müssen Bescheide, behördliche Informationen, Rechnungen usw. in Papierform künftig kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus ist die Schaffung digitaler Servicestellen, um – insbesondere ältere Menschen – bei Fragen rund um die Digitalisierung, digitale Anwendungen oder bei Anträgen zu unterstützen, anzudenken. Denn für jeden, unabhängig vom Alter, auch für Hochbetagte, muss eine uneingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe möglich sein.

Datenschutz gewährleisten – Internetkriminalität bekämpfen

Bei den vielen Erleichterungen und Möglichkeiten neuer Technologien, darf man nicht vergessen, dass der technische Fortschritt auch Herausforderungen und gewisse Risiken mit sich bringt – Stichwort Datensicherheit, Internetkriminalität, Missbrauch von Künstlicher Intelligenz zu kriminellen Zwecken. Im Bereich der Internetkriminalität haben sich die Delikte in den vergangenen Jahren vervielfacht und ältere Menschen sind eine häufig davon betroffene Gruppe. Deshalb müssen Internetkriminalität und Missbrauch neuer Technologien konsequent bekämpft bzw. verhindert werden. Darüber hinaus braucht es Information für ältere Menschen über mögliche Risiken, wie ihre Daten verwendet werden (können) und wie sie ihre Privatsphäre schützen können. Auch die Umfrage hat verdeutlicht, dass den Seniorinnen und Senioren sichere und sinnvolle Anwendungen von Künstlicher Intelligenz wichtig sind.

Angebote und Aktivitäten des OÖ Seniorenbundes

Aufgrund der enormen Bedeutung der Digitalisierung für das tägliche Leben nimmt sich der OÖ Seniorenbund in seiner Arbeit verstärkt des Themas an. Ziel ist die Seniorinnen und Senioren mit speziellen Angeboten auf dem Weg in die digitale Zukunft zu begleiten. Sie sollen sicher mit neuen Technologien umgehen können. Denn das ist das Fundament, um von den Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz profitieren zu können.

EDV-Stammtische und EDV-Treffs

Rund ein Viertel der Ortsgruppen des OÖ Seniorenbundes bietet regelmäßig (ein bis zweimal im Monat) EDV-Treffs oder EDV-Stammtische an. In diesem Rahmen werden – unter Anleitung eines EDV-Stammtischleiters – Fragen und andere interessante Inhalte sowie Neuigkeiten zu Smartphone, Tablet, Internet, usw. behandelt und die Teilnehmer haben die Gelegenheit, ihre Erfahrungen auszutauschen.

Smartphone-Kurse

- ABC-Smartphone-Kurse für Anfänger in Kooperation mit emporia in den Ortsgruppen
- Tipps und Tricks für Ihr Smartphone sowie Sicherheit im Internet in Kooperation mit A1 für Anfänger und Fortgeschrittene in den Ortsgruppen

Digital Fit-Workshops

Im Rahmen von Digital Fit werden drei verschiedene Workshops für die Ortsgruppen angeboten:

- Der Smartphone-Kompass: eine praktische Einführung in die Welt der Smartphones – grundlegende Funktionen, Nutzung von Online-Diensten wie WhatsApp, Google Maps, Installieren von neuen Apps
- Sicherheit im Netz: Schutz vor verschiedenen Formen von Internetkriminalität, Schutz persönlicher Daten z.B.: Erkennen von Falschinformationen, Anleitungen für sicheres Online-Banking und Online-Shopping

- Einführung ins eGovernment: digitale Verwaltungsdienste kennenlernen – Fokus auf der Nutzung von ID Austria, um Behördengänge unkompliziert online zu erledigen, Nutzung von FinanzOnline und www.sozialversicherung.at

Sicherheit bei Bankgeschäften

In Kooperation mit Raiffeisen werden Workshops zur digitalen Abwicklung der Bankgeschäfte über ELBA für Ortsgruppen angeboten. Themen: ELBA – Online-Banking und RaiPay – sicher bezahlen mit dem Smartphone

ISA – Institut Sei Aktiv – EDV & Digitales

Im jährlichen Bildungsprogramm des OÖ Seniorenbundes liegt ebenfalls ein Fokus im Bereich Digitales und die Angebote aus dem Bereich EDV/digitale Kompetenzen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Das Themenspektrum reicht vom klassischen EDV-Kurs und die verschiedenen Anwendungen auf dem Smartphone über KI und digitale Tools bis hin zur Smartwatch und richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene.